

Der Fremder

Ikh hob a mol gekent a yidishn dikhter, vemes neshome hot zikh nit opgeshpiglt oyf zayn gezikht. Zayn ponem, heyst es, hot farshvign zayn groyskayt un zayne oygn hobn umetik gevakht iber dem eynfakhn ober erlekhn **droyesn** fun zayn perzenlekhkayt.

Eyn mol hot der doziker dikhter gevolt geyn in yidishn teater zikh onvaremen on dem yungen fraylin kunst, hot er bay der kase zayn vizit-kartl derlangt un a frayen bilet gebetn.

Hot im der kasir opgemostrn mit a fardekhtikn blik, im tsurikgegebn dos vizit-kartl un im gezogen, az s'iz leyder un oho! nishto keyn plats.

Hot der dikhter a laykhtn shmeykhl geton, avek ergets in a vinkl, vu der kasir hot nisht gekont zen, un hot oyf der linker zayt fun zayn vizit-kartl ongeshribn:

"Bitte arayntsulozn dem ibergeber fun dizen kartl in ayer teater. Mit grus..." Do hot er untermeshribn zayn eygenem nomen un s'kartl tsu dem teater-direktor derlangt, velkher hot im mit groys derkherets in zayn kunsttempl arayngefirt un im a plats in der shenster lozhe avekgegebn.

* * *

Moral: Um tsu zayn a groyser mentsh iz neytik tsu zayn mer **dekorativ** vi **nitslekh**...

Moyshe Nadir: "Mayselekh mit Moral", Nyu York 1919

Der Fremde

Ich kannte einst einen jüdischen Dichter, dessen Seele sich nicht in seinem Gesicht widerspiegelte. Das heißt, daß sein Antlitz seine Größe verschwieg und seine Augen traurig über die einfache, aber ehrliche Außenseite seiner Persönlichkeit wachten.

Einmal wollte dieser Dichter ins Jiddische Theater gehen und sein Herz vom jungen Fräulein Kunst erwärmen lassen; so gab er an der Kasse seine Karte ab und bat um freien Eintritt.

Doch der Kassierer maß ihn mit einem geringschätzigen Blick, gab ihm seine Karte zurück und sagte, daß leider, leider! kein Platz mehr frei sei.

Der Dichter lächelte dünn, zog sich in eine Ecke zurück, in der ihn der Kassierer nicht sehen konnte, und schrieb an den linken Rand seiner Karte:

"Bitte gewähren Sie dem Überbringer dieser Karte freien Eintritt in Ihr Theater. Mit Gruß..." Dann unterschrieb er mit seinem eigenen Namen und ließ die Karte dem Direktor bringen, der ihn mit großem Respekt in seinen Kunst-Tempel hereinbat und ihm einen Platz in seiner schönsten Loge gab.

* * *

Moral: Um ein großer Mensch zu sein, ist es wichtiger, daß man **dekorativ** als daß man **brauchbar** ist...

Transkribiert und übersetzt von Martin Quetsche - www.schmarowotsnik.de